

Böden in der EU gehen verloren

Kölner Stadt-Anzeiger 2015-10-16

Böden in der EU gehen verloren

ERNÄHRUNG Erosion lässt enorme Mengen an Erde verschwinden

VON STEFAN SAUER

Berlin. Jedes Jahr geht in der EU die gigantische Menge von 970 Millionen Tonnen fruchtbaren Bodens durch Erosion verloren. Diese Menge reichte aus, um ganz Berlin um einen Meter anzuheben. Und sie reicht aus, um ernste Sorgen hervorzurufen. Denn anders als die wachsende Weltbevölkerung schrumpft die landwirtschaftlich nutzbare Fläche durch menschliches Handeln rasant, wie die Agrarwissenschaftlerin Andrea Beste in einer Studie anhand einer Vielzahl von Daten beweist.

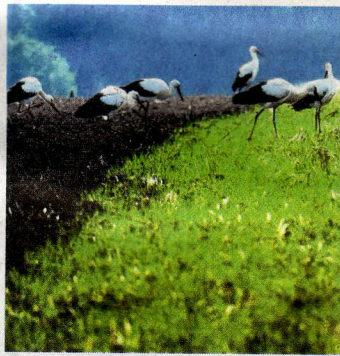
Die Untersuchung, die im Auftrag der Grünen erstellt wurde, zeigt die Dimensionen: EU-weit verwandeln sich jedes Jahr land-

und forstwirtschaftliche Flächen von der Größe Berlins in städtische Siedlungsräume. Global geht jährlich bis zu einem halben Prozent der nutzbaren Böden verloren. Das klingt wenig, ist aber dramatisch. Denn damit schrumpft der verfügbare Boden 30 bis 40 Mal schneller als er auf natürlichem Wege neu entsteht.

Agrarwissenschaftlerin Beste gibt einen Zeitraum zwischen 20 000 und 200 000 Jahren an, die abhängig von Klima, Feuchtigkeit und Gestein für die Bildung einer Bodenschicht von einem Meter Tiefe nötig sind. Die rasante Bodenzerstörung ist auch so bedenklich, weil die agrarisch nutzbaren Regionen des Planeten begrenzt sind: Nur 12 Prozent der Festlandsfläche ist den Angaben zufolge für eine intensive Bewirtschaftung geeignet, weitere 22 Prozent können eingeschränkt genutzt werden.

„Diese Fläche lässt sich nicht vergrößern“, so Beste. „Bluten wir

unsere Böden weiter aus, riskieren wir den Verlust unserer wichtigsten Lebensgrundlage, wir riskieren die Verschärfung von Hochwasserereignissen, und auch das Trinkwasser gerät in Gefahr“, warnt der grüne Europaabgeordnete Martin Häusling. Im Ergebnis produzierten die entwickelten Länder weltweit mehr Landflucht und Hungernde, aber nicht mehr Nahrungsmittel.



Die landwirtschaftliche Nutzfläche wird kleiner. Foto: dpa

Dies gilt umso mehr, als die Bodenverluste bereits seit Jahrzehnten anhalten und sich durch das weltweite Bevölkerungswachstum und die zunehmende Verstädterung noch beschleunigen. Nach Angaben der EU kamen 1965 auf jeden Europäer 5000 Quadratmeter landwirtschaftlicher Nutzfläche. Heute sind es noch 1000 Quadratmeter. Einen wesentlichen Anteil am Bodenverlust haben Überschwemmungen, die durch versiegelte Böden und begradigte Flüsse begünstigt zugenommen haben.

Eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft sei daher nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems, findet Häusling: „Es ist eine naive bis scheinheilige Darstellung, dass die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung nur mit einer noch intensiveren Landwirtschaft erreicht werden kann.“ Das Gegenteil sei der Fall: „Sinkt die Bodenfruchtbarkeit, sinken auch die Erträge.“